

## **Erdmuth Dorothea Gräfin von Zinzendorf**

### **Vortrag bei der VII. Int. Konferenz MORAVIAN in Suchdol n.O. im Oktober 2015 – deutsche Fassung**

**Paul Neustupny, Berlin**

#### **Die Jugendjahre und Heirat**

Erdmuth Dorothea von Reuß wird am 7. November 1700 in Ebersdorf im thüringischen Vogtland am Rande des Frankenwaldes geboren. Ihr Vater Graf Heinrich X. Reuß zu Ebersdorf stirbt früh. Die Mutter Erdmuth Benigna von Reuß, geborene von Solms-Laubach, eine starke und fromme Frau, lernt am elterlichen Hof in Laubach Philipp Jacob Spener, den „Vater des Pietismus“, kennen und ist vom Pietismus geprägt. Im Haus gibt es eine Hausgemeinde mit einem eigenen Hofprediger, zu der alle Familienmitglieder und alle Bediensteten zählen.

Erdmuth Dorothea wächst in einer behüteten und zurückgezogenen Atmosphäre im Ebersdorfer Schloß auf. Sie hat fünf Geschwister und wird zusammen mit ihrem ein Jahr älteren Bruder von Hauslehrern unterrichtet. Schon früh wird sie von der Mutter zunehmend zur Haushaltsführung herangezogen, worin sie sich geschickt zeigt, sodass die Mutter ihr bald die Leitung des Hauswesens anvertraut.

Der um ein Jahr ältere Bruder Heinrich XXIX von Reuß studiert in den Jahren 1716 bis 1719 auf dem Pädagogium in Halle bei August Hermann Francke. Danach lernt er in Amsterdam den jungen Grafen Nicolaus Ludwig von Zinzendorf kennen, der früher ebenfalls Schüler von Francke war. Sie schließen schnell Freundschaft und Heinrich lädt Nicolaus zu einem Besuch in Ebersdorf ein.

Wer ist Graf von Zinzendorf? Geboren wurde er am 26. Mai 1700 in Dresden. Sein Vater war Minister am kurfürstlichen Hof in Dresden, starb aber kurz nach der Geburt des Sohnes. Die Mutter heiratete dann den preußischen General Nazmer, mit dem sie viel reisen musste. Deshalb wuchs Nicolaus Ludwig bei seiner Großmutter mütterlicherseits, der Landvögtin Henriette Katharina von Gersdorf, im Schloß Großhennersdorf in der Oberlausitz auf. Die Großmutter war eine überzeugte Christin und hatte zu Speners Kreis in Dresden gehört. Sie hatte auf Nicolaus Ludwig einen großen Einfluß und er lernte von ihr, mit dem Heiland auf persönliche Art umzugehen. Die Liebe zu Christus bestimmte sein Leben. Nach ihrem Wunsch musste Zinzendorf in Wittenberg Jura studieren und sollte dann in den Staatsdienst treten.

Im Februar 1721 ist Zinzendorf mit der Postkutsche auf dem Weg nach Castell, um sich von Theodore von Castell, seiner Cousine, das Ja-Wort zu holen, ohne zu ahnen, dass auch sein Freund Heinrich sich um sie bewirbt. Nun hat Zinzendorf in der Nähe von Plauen einen Reiseunfall. Seine Postkutsche ist in ein überschwemmtes Gebiet geraten und umgestürzt. Er kommt nach Ebersdorf, um seine Sachen trocknen zu lassen und seinen Freund zu besuchen. Hier lernt er zum ersten mal Erdmuth kennen. Über Theodore sprechen sie ganz offen. Im März 1721 kommt die Nachricht, dass Theodore sich mit Heinrich verlobt hat. Zinzendorf ist enttäuscht und betrübt, fügt sich aber Gottes Führung, die er darin sieht. Er kommt erneut nach Ebersdorf und lernt Erdmuth besser kennen. In seinem Herzen kommt der Wunsch auf, sie zu heiraten.

Es dauert dann noch einige Monate. Erdmuth beantwortet Zinzendorfs Briefe nicht. Sein Freund Heinrich setzt sich für ihn bei seiner Mutter ein. Aber sie hängt an ihrer Tochter und will sie nicht in die sündige Stadt Dresden, wo Zinzendorf ein Staatsamt als Justizrat an der Dresdner Landesregierung annehmen will, ziehen lassen. Die Großmutter Zinzendorfs bietet ihm das Gut Berthelsdorf zu einem sehr günstigen Preis an. Im Mai 1722 bekommt er sein väterliches Erbe ausgezahlt und kann Berthelsdorf kaufen. Sein Zukunftstraum würde sich erfüllen – in der eigenen Standesherrschaft könnte er eine „Schlosseclesiola“ aufbauen, ähnlich wie sie in Ebersdorf ist. Und Erdmuth würde in dieser Hausgemeinde die beste Hausmutter sein, die ja im Ebersdorfer Geist erzogen ist!

Zinzendorf kommt nach Ebersdorf und bittet Erdmuth, seine Frau zu werden. Er ist ehrlich zu ihr: Er liebt sie von ganzem Herzen, aber den Herrn Jesus liebt er noch viel mehr. Er möchte auch als Ehemann die Freiheit behalten, jedem Ruf seines Herrn zu folgen, vielleicht sogar unter die Heiden zu gehen, um ihnen den Heiland zu predigen. Was ihm vorschwebt, ist eine „Streiterehe“, wo es nicht so sehr um das persönliche Glück der Eheleute geht als um die ge-

meinsame Arbeit für das Reich Gottes. Dabei soll die Ehefrau alle verwaltungsmäßigen, wirtschaftlichen und familiären Aufgaben übernehmen, um ihren Mann für den Dienst seines Herrn freizustellen (27).

Erdmuth versteht und teilt Zinzendorf Gedanken. Ihr Opfersinn ist angesprochen und ihre große Bereitschaft zur Nachfolge Christi, die auch Entbehrung und Verzicht bedeuten kann. Sie willigt ein, und auch die beiden Familien stimmen der Heirat zu. Am 16. August 1722 ist die Verlobung und am 7. September werden die beiden in der Schlosskapelle von Ebersdorf getraut. Auf dem Ring der Gräfin ist eingraviert: „Lasset uns ihn lieben“, auf dem des Grafen „denn er hat uns zuerst geliebt“.

### **Die ersten Ehejahre**

In Berthelsdorf steht ein Schloss, ist aber verfallen und muss zuerst hergerichtet werden, womit der Gutsverwalter Heitz beauftragt ist. Im Juni 1722 kamen die ersten mährischen Flüchtlinge auf Zinzendorfs Herrschaft an, was schon vor einiger Zeit Zinzendorf dem Mähren Christian David versprochen hat. Heitz berichtet Zinzendorf, dass er ihnen einen Bau- und Siedlungsplatz nahe der Straße von Löbau nach Zittau zugewiesen hat. Diese Ansiedlung nennt er „Herrenshut“, woraus später „Herrnhut“ entsteht.

Das Ehepaar Zinzendorf fährt am 22. Dezember 1722 zum ersten Mal zusammen von Dresden nach Berthelsdorf. Sie treffen sich am Weihnachtsabend in der kleinen Berthelsdorfer Kirche, für die Zinzendorf einen neuen Pfarrer Johann Andreas Rothe gewinnen konnte. Um sie versammeln sich schon die ersten Mitglieder ihrer „Schlossecclesiola“, wozu auch die mährischen Familien aus der neuen Siedlung gekommen sind.

Die Gräfin übernimmt die Oberaufsicht über die Güter, die ihrem Mann gehören. Sie muss Kredite aufnehmen, die Güter verpachten, ja sogar manchmal ihren Schmuck verpfänden. Sie entwickelt allmählich einen sicheren Geschäftssinn, worin ihr Mann sie sehr bewundert, da dieser ihm völlig abgeht. Er hat kein Geld, aber große Baupläne. Wenn er Geld hat, geht er damit sorglos um. Erdmuth sagt ihm oft dazu ihre Meinung, steht aber immer zu ihm. Ohne ihre mutige, gleichzeitig aber vorsichtige Geld- und Schuldenpolitik, wären seine Projekte nicht zu verwirklichen. Die beiden ergänzen sich sehr gut: Ihre nüchterne, ausgleichende Art ist das unentbehrliche Gegengewicht zu Zinzendorfs überschäumender, genialer Aktivität. Und immer steht für beide die gemeinsame Aufgabe im Vordergrund, die Arbeit für das Reich Gottes (41). Erdmuth hat seit Ende 1725 eine Tochter Benigna; den 1724 erstgeborenen Sohn hat sie nach wenigen Monaten verloren. Der plötzliche Tod der Großmutter im März 1726 bringt für die Zinzendorfs eine große Veränderung. Der Graf lässt sich in Dresden auf unbestimmte Zeit beurlauben. Sie ziehen Mitte 1727 definitiv in das neu erbaute Herrschaftshaus in Herrnhut um.

### **Mitarbeiterin in Herrnhut**

In Herrnhut leben inzwischen etwa 300 Einwohner, die Hälfte davon sind die mährischen Glaubensflüchtlinge. Es kommt zu Uneinigkeit und Spaltungen. Unermüdlich bemüht sich Zinzendorf um Schlichtung und Heilung. Er erlässt Statuten für die Herrnhuter, die Grundlage einer Ortsgemeinde sind. Dazu kommt noch der große geistliche Durchbruch am 13. August 1727 beim gemeinsamen Abendmal in Berthelsdorf, den sie seitdem Erweckung nennen.

Die Gräfin nimmt lebhaften Anteil an der Entstehung der neuen Struktur der „Gemeine“. Es entstehen die seelsorgerlichen Ämter der Ältesten, Helfer, Lehrer und Ermahner und die diakonischen Dienste. Dieselben Ämter werden auch für die Schwestern eingerichtet. Es entstehen neben den Familienhäusern Wohngemeinschaften z.T. mit Handwerksbetrieben, die sogenannten Chöre, getrennt nach Geschlechtern.

Erdmuth wird zur Vorsteherin der Schwestern, hat das Amt einer Helferin inne und die Leitung einer „Bande“ (=Kleingruppe). Die Mitglieder einer „Bande“ treffen sich an einem Abend in der Woche und sprechen über ihr Seelenleben und sagen einander „alles, was sie auf dem Herzen und Gewissen haben“ (51). Ihre Bande liegt Erdmuth sehr auf dem Herzen und darin zeigen sich ihre großen seelsorgerlichen Fähigkeiten.

Neben der Arbeit in der Gemeinde führt Gräfin Erdmuth einen umfangreichen Familienhaushalt mit ca. 20 Personen am Tisch. Sie hat allerdings eine zahlreiche Dienerschaft zur Seite. Sie ist vor allem den Frauen ein Vorbild. Am 19. September 1727 wird der Sohn Christian Rhenatus geboren. In den nächsten fünf Jahren bringt Erdmuth vier weitere Kinder zur Welt, die alle im

Säuglings- oder Kleinkindalter sterben. Das trifft Erdmuth schwer und belastet sie körperlich und seelisch.

Der kaiserliche Hof in Wien hat 1732 bei August dem Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, gegen Zinzendorf eine Beschwerde eingelegt, dass er kaiserliche Untertanen aus Böhmen und Mähren aufnimmt. Ihm droht ein Verbannungsdekret. Was wird aus seinen Gütern? Zinzendorf überschreibt sie an seine Frau. Am 13. November 1732 wird Erdmuth durch einen Kaufkontrakt Besitzerin von Berthelsdorf mit Herrschaftsrechten in Herrnhut. Der Verbannungsdekret kommt wirklich. Aber August der Starke stirbt im Februar 1733 und sein Nachfolger hebt die Verbannung auf. Die Mähren in Herrnhut bekommen eine Duldung.

### **Hausmutter der Pilgergemeinde**

Erdmuth dichtet auch Lieder und viele werden in das Herrnhuter Gesangbuch aufgenommen. Sie hilft ihrem Mann auch bei Erstellung der Losungen. In der Sache der Fußwaschung, die in Herrnhut als Demutserweis nach dem Vorbild Jesu praktiziert wird, überwindet Erdmuth ihre standesgemäße Zurückhaltung, übernimmt diesen Dienst auch und bietet den Schwestern das Du an. Auch in Kleidungsfragen passt sie sich ihnen an.

Als Graf und Gräfin am 15. Februar 1736 zusammen mit anderen nach Holland reisen, erreicht sie auf dem Rückweg ein Brief des Kurfürsten: Zinzendorf ist mit sofortiger Wirkung erneut aus Sachsen ausgewiesen worden. Eine Untersuchungskommission kommt nach Herrnhut mit der deutlichen Absicht, die Gemeinde und die Anstalten aufzulösen.

Zinzendorf bleibt ruhig, „redet über die Sache mit dem Heilande“ (70) und lässt sich in seiner Zuversicht nicht erschüttern. Die Untersuchung dauert 11 Tage und ist unerwartet freundlich und verständnisvoll. Erdmuth berichtet es im Brief an ihren Mann, der in Ebersdorf wartet. Besonders verdächtigt worden seien die „Stundenbeter“, „denn vor den Stundenbetern fürchten sie sich als wie vor Soldaten“ (72). Das Ergebnis ist eine stillschweigende weitere Duldung der Brüdergemeinde.

Zinzendorf hat sich mit den Seinen auf der halb verfallenen Ronneburg bei Marienborn eingemietet, wo sich verarmte Familien mit verwaorsten Kindern und auch viele Juden niedergelassen haben. Auf Zinzendorfs dringende Bitte kommt Erdmuth mit den jüngeren Kindern nach. Nach wenigen Wochen überträgt er ihr die Aufsicht über die Burg und bricht zu einer großen Reise nach Livland auf. Die Pilgergemeinde soll seine Rückkehr auf der Burg abwarten und in Zweifelsfällen das Los befragen.

Die Wochen auf der Burg gehören zu den schlimmsten Zeiten in Erdmuths Leben. Ihr kleiner Sohn Christian Ludwig erkrankt an der Ruhr und stirbt. Erdmuth ist sehr verzweifelt. Zinzendorf schreibt nicht. Sie hat große Schwierigkeiten mit dem Los. Es zeigt sich hier die ganze Problematik, Entscheidungen per Los zu treffen. Und so geht die Los-Befragung hin und her, bis sie schließlich am 11. Oktober 1736 nach Frankfurt ziehen. Am 7. November kehrt Zinzendorf aus Livland zurück und kommt nach Frankfurt. Seine Reise war sehr erfolgreich.

Erdmuth ist weiterhin die Ortsherrin von Herrnhut und die Hausmutter der Pilgergemeinde- eine unglaubliche Belastung. Sie ist sehr oft schwanger: bis zum Jahr 1740 bringt sie zwölf Kinder zur Welt, nur vier überleben das Kindesalter.

1738 zieht die Familie in Schloss Marienborn ein, das holländische Freunde für die Pilgergemeinde gepachtet haben. In der Nähe soll eine neue Siedlung, Herrnhaag, gebaut werden.

### **Repräsentantin der Brüdergemeinde**

Zinzendorf unternimmt Anfang 1739 eine Reise in die Karibik nach St. Thomas, um die dortigen Herrnhuter Missionare zu besuchen. Nach Monaten kommt er zurück, hat Malariaanfalle und Geschwüre, ist aber ganz begeistert von den Reiseeindrücken. Erdmuth macht eine schwere Lungenkrankheit durch, von der sie sich nur langsam erholt.

Im Herbst 1741 will Zinzendorf eine längere Reise nach Pennsylvanien in Nordamerika unternehmen und dazu seine älteste Tochter Benigna mitnehmen. Erdmuth bekommt von ihrem Mann mehrere Aufträge, die sie in seiner Abwesenheit erfüllen soll: in Eberdorf vermitteln und nach Dänemark zur Königin fahren.

Ihre dritte und schwierigste Reise geht nach Riga in Livland und nach Petersburg. Die baltischen Provinzen stehen seit 1710 unter russischer Herrschaft. Durch die Herrnhuter entstand dort eine starke religiöse Volksbewegung, ja eine Erweckung. Die Brüderarbeit ist aber inzwi-

schen von Petersburg aus bedroht. Deswegen reist die Gräfin von Riga nach Petersburg weiter, um sich dort bei der russischen Kaiserin für die Brüderarbeit einzusetzen. Sie ist sehr unsicher und weiss nicht, wie sie vorgehen soll. Die Atmosphäre am Petersburger Hof ist unurchsichtig und unberechenbar. Die Gräfin bekommt keine Audienz und reist am 21. März 1743 wieder nach Riga ab. In Riga geht kurz nach ihrer Weiterreise in Richtung Preußen ein kaiserlicher Befehl ein, der "die neue Sekte, deren Urheberin eine gewisse Gräfin Zinzendorf sei" (92) verbietet. Eine Reiterabteilung aus Riga erreicht sie und der Oberst versucht, sie zur Umkehr zu bewegen. Er übersetzt ihr ins Deutsche einen kaiserlichen Brief, worin die Kaiserin angeblich bedauert, die Gräfin nicht gesprochen zu haben. Sie bittet die Gräfin zurückzukommen und verspricht ihr ein „kaiserliches Geschenk“. Ein russisch sprechender Kammerdiener der Gräfin, der überzeugt ist, es handele sich in Wirklichkeit um einen Haftbefehl, stellt sich hinter den russischen Oberst und macht der Gräfin wilde Zeichen, um sie zu der Ablehnung der Einladung zu bewegen. Da sie sich nicht mehr auf russischem Gebiet befindet, muss der Oberst ohne die Gräfin abziehen (93).

Am 22. Mai 1743 trifft Erdmuth wieder in Marienborn ein und kann ihren Mann und die Tochter Benigna in die Arme schließen, die seit Ende April zurück von ihrer Amerikareise sind.

### **Rückzug ins Privatleben und die letzten Lebensjahre**

Viele fragen sich, wie das Verhältnis Zinzendorfs zu Anna Nitschmann ist, seiner engsten Mitarbeiterin, die ihn auf seinen Reisen begleitet und oft in seiner Kutsche sitzt, während Erdmuth, seine Frau, in einer anderen Kutsche hinter ihnen fährt. Zinzendorf ernannte sogar Anna für einige Jahre zur „Mutter der Gemeinde“ (103).

Anna kam mit ihren Eltern 1725 als Zehnjährige aus Mähren nach Herrnhut und lebte später einige Zeit im gräflichen Haushalt als Erzieherin der Zinzendorf-Töchter. 1730 wurde sie als Fünfzehnjährige zur Ältestin der Schwestern. Zinzendorf erkannte ihre geistliche Begabung und übertrug ihr die Leitung der Seelsorge an den Schwestern, worin sie Erdmuth ablöste. Anna hatte eine schwere Glaubenskrise und Zinzendorf hat ihr als Seelsorger beigestanden. Sie hat sich aber in ihn zu sehr verliebt (103). Um bösen Gerüchten die Spitze abzubrechen, liess er sich von Annas Vater David Nitschmann adoptieren. Somit waren sie beide Bruder und Schwester. Zu den zahlreichen Klatschgeschichten in Bezug auf Anna Nitschmann äußert sich Erdmuth niemals. Durch die vielen und langen Trennungen der Ehegatten ist aber eine allmähliche Entfremdung eingetreten.

1748 reist Zinzendorf von Herrnhut nach London ab und lässt seinen Sohn Renatus als Ältesten der Brüder und damit als Leiter des Ganzen zurück. Renatus gerät unter den Einfluss von einigen leichtsinnigen Brüdern, die Feste ufern aus, die Sitten werden lockerer und die warnenden Stimmen lauter. Erdmuth sieht es auch, will aber ihrem Sohn nicht in den Rücken fallen. Zinzendorf wird in London informiert und beendet durch einen „Strafbrief“ (106) die unhaltbaren Zustände und beordert den Sohn zu sich nach England. Dieser quält sich in London mit Selbstvorwürfen und fühlt sich wie ein Versager.

Die Siedlung Herrnhut muss binnen drei Jahren geräumt werden. Alle 1000 Einwohner ziehen nach und nach aus, die Siedlung ist leer und verfällt. Erdmuth zieht wieder nach Herrnhut.

Am 7. März 1752 bekommt Benigna von Watteville einen Sohn, Erdmuth wird zum ersten Mal Großmutter und freut sich sehr. Ein bedrohliche Nachricht aber kommt aus London: Renatus wird schwer lungenkrank. Sie begibt sich auf die Reise, um zu ihm nach London zu kommen, aber noch in Holland erreicht sie die Nachricht, dass Christian Renatus am 28. Mai 1752 starb. Erdmuth bricht zusammen, erkrankt und am besten würde sie dem heiß geliebten Sohn in die Ewigkeit nachfolgen. Ihr Lebenswille scheint gebrochen zu sein.

Der sächsische Kurfürst hat schon 1747 Zinzendorfs Verbannung aufgehoben. Der Graf zog es aber vor, die in England neu entstehenden Gemeinden zu betreuen. Als er 1755 nach Herrnhut zurückkehrt, zeigt sich sehr schnell, dass ein Zusammenleben von Graf und Gräfin Zinzendorf nicht mehr möglich ist. Die Lebensgewohnheiten der beiden haben sich zu sehr auseinander entwickelt. Er zieht nach Berthelsdorf ins Schloss, Erdmuth bleibt in Herrnhut wohnen.

Im Mai 1756 wird die „Mama“ zusehends von einer großen Müdigkeit und Schwäche befallen. Viele Verwandte kümmern sich um sie. Zinzendorf besucht sie am 14. Juni, ohne zu ahnen, dass er sie zum letzten Mal sieht. Am 19. Juni 1756 schläft Erdmuth für immer ein. Sie bringen die Nachricht Zinzendorf auf die Synode nach Berthelsdorf. Er ist bestürzt, „hat sich auf etliche Stunden eingeschlossen und recht ausgeweint“ (120).

Am 25. Juni findet die Beisetzung der Gräfin unter großer Anteilnahme statt. Etwa 2000 Menschen kommen zusammen. Acht Diener tragen den Sarg, hinter ihnen bewegt sich der Zug „mit einer ungewöhnlichen Erfurcht und Ruhe“ (121) den Hutberg hinauf zum Gottesacker der Gemeinde.

Zinzendorf nannte sie „Eine Fürstin Gottes unter uns.“ Wie wahr!

---

Die einzige Vorlage für diesen Vortrag war folgendes Buch:

GEIGER, Erika: Erdmuth Dorothea Gräfin von Zinzendorf, SCM-Verlag (Stiftung Christliche Medien), Holzgerlingen, 3. Auflage 2009, 144 Seiten. ISBN: 978-3-7751-4825-2

Die Überschriften der Abschnitte folgen weitgehend dem Buch.

Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Seite im Buch.

Im Buch sind neben dem Literaturverzeichnis auch zahlreiche Anmerkungen.

Auf [www.go-east-mission.net](http://www.go-east-mission.net) erscheint im Oktober 2015.

Die tschechische Version des Vortrags ist [hier](#).